

OB greift Nabu und BUND an

VON JULIA KIPPING

Konstanz – Oberbürgermeister Uli Burchardt weist die Kritik der Naturschutzverbände Nabu und BUND zurück. Diese hatten der Stadtverwaltung vorgeworfen, keine nachhaltige Entwicklung zu verfolgen. Bei der Kritik geht es um das Gewerbeflächenkonzept sowie das Handlungsprogramm Wohnen. Burchardt wirft den Verbänden in einer Pressemitteilung vor, sich eines veralteten Nachhaltigkeitsbegriffs zu bedienen. Die Stadt verfolge mit ihrem Entwicklungsprogramm „Zukunft Konstanz 2020“ einen modernen Nachhaltigkeitsbegriff, der mehrere Dimensionen im Blick habe. „Zukunftsaufgabe ist, die Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aufgaben zu finden“, heißt es im Stadtentwicklungsprogramm.

Die Stellungnahmen von Nabu und BUND seien einseitig, nur auf die ökologische Dimension verkürzt, schreibt Burchardt in der Pressemitteilung. Die Verbände hatten den geplanten Flächenverbrauch durch die Entwicklungsprogramme kritisiert. Zur Situation im Nördlichen Hafner schrieben sie beispielsweise in einer Pressemitteilung: „Wiesen, Streuobstbäume und Hecken – ein Naturraum und wichtiges Naherholungsgebiet für die Wollmattinger geht unwiederbringlich verloren.“

Außerdem verlangten sie die „Flächenansprüche des Immobiliensektors“ zurückzuschrauben, statt der geplanten 5 300 Wohnungen nur 2 000 neue mit Mietpreisbindung zu schaffen. Dem entgegnete der OB, dass bei einem Verzicht auf über 3000 Wohnungen der Wohnraum so knapp werde, dass Menschen mit mittlerem und geringem Einkommen in Konstanz keine Heimat mehr fänden. Ebenso wäre die Durchmischung in den Quartieren nicht mehr gegeben. Er unterstrich: „Wir müssen immer alle Dimensionen der Nachhaltigkeit im Blick haben.“